

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

FAKULTA PEDAGOGICKÁ  
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

ZVLÁŠTNOSTI TVOŘENÍ PLURÁLU U PODSTATNÝCH JMEN  
BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

**Klára Topinková**

*Specializace v pedagogice, Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání*

Vedoucí práce: Mgr. Hana Menclová, Ph.D.

**Plzeň 2019**

## **Erklärung**

Hier versichere ich, dass ich meine Bachelorarbeit selbstständig verfasst und dass ich keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe.

Pilsen, 30. 4. 2019

.....

eigenhändige Unterschrift

## **Danksagung**

Hiermit möchte ich mich bei Frau Ph.D. Hana Menclová für ihre Beratung, ihre Hilfsbereitschaft und vor allem für ihre Geduld sehr herzlich bedanken.

# INHALTSVERZEICHNIS

EINTEILUNG .....	3
DER THEORETISCHE TEIL.....	5
1 NUMERUS.....	5
1.1 REGELMÄßIGE PLURALBILDUNG .....	5
1.2 REGELN FÜR PLURALBILDUNG NACH DUDEN NEU.....	6
1.2.1 Grundregeln.....	6
1.2.2 Zusatzregeln.....	7
1.2.3 Abweichungen von den Regeln.....	7
1.2.4 Bildung des s-Plurals .....	8
1.2.5 Umlautbildung .....	9
1.3 REGELN NACH DUDEN ALT.....	9
1.4 REGELN NACH HELBIG UND BUSCHA.....	11
1.5 REGELN NACH WEGENER .....	11
1.6 SINGULARIATANTUM .....	12
1.7 PLURALIATANTUM.....	16
1.8 KASUSFLEXION IM PLURAL.....	17
2 PLURALVARIANTEN MIT BEDEUTUNGSUNTERSCHIED.....	19
2.1 HOMONYME .....	19
2.1.1 Typen der Homonymie .....	19
2.1.2 Entstehung der Homonyme.....	20
2.1.3 Plural in Homonymie .....	21
3 PLURALVARIANTEN OHNE BEDEUTUNGSUNTERSCHIED .....	23
3.1 DEUTSCHE DIALEKTE .....	23
3.2 EIGENNAMEN.....	24
3.3 FREMDWÖRTER.....	25
3.3.1 Latinismen .....	26
3.3.2 Anglizismen und Gallizismen.....	27
3.4 HEIMISCHE WÖRTER.....	30
DER PRAKTISCHE TEIL .....	32
4 DIE KORPUSANALYSE.....	32
4.1 DWDS-KORPUS.....	32

4.2	BESTIMMUNG DER ANALYSE .....	33
4.3	EIGENE ANALYSE .....	34
4.3.1	Ersatzendung <i>-en</i> oder Endung <i>-s</i> .....	34
4.3.2	Ersatzendung <i>-en</i> oder <i>e</i> -Plural .....	35
4.3.3	Endung der Gebersprache oder <i>e-,s-,0</i> -Plural .....	36
4.3.4	Endung der Gebersprache oder <i>en</i> -Plural .....	39
4.3.5	<i>(i)en</i> oder <i>e</i> -Plural .....	40
4.3.6	<i>s-</i> oder <i>e</i> -Plural .....	41
4.3.7	<i>en-</i> oder <i>s</i> -Plural .....	42
4.3.8	Heimische Wörter .....	42
4.4	ZUSAMMENFASSUNG DES PRAKTISCHEN TEILS .....	43
5	SCHLUSSFOLGERUNG .....	45
	RESUME .....	47
	BIBLIOGRAFIE .....	48

## EINTEILUNG

Das Thema dieser Bachelorarbeit lautet *Besonderheiten der Pluralbildung*. Der Begriff *Besonderheiten* bedeutet hier, dass einige Substantive mehrere Pluralvarianten bilden können.

Diese Arbeit besteht aus zwei Teilen, aus dem theoretischen Teil und dem praktischen Teil. Im theoretischen Teil wird die Theorie der Pluralbildung näher erklärt. Zuerst beschäftigt sich die Arbeit mit den Begriffen *Numerus* und *Zählbarkeit* und mit den beiden Numeri der deutschen Sprache. Es gibt aber Sonderfälle, Substantive, die nur in einem Numerus stehen können. Diese Substantive lauten entweder *Singulariatantum* oder *Pluraliatantum*. Mit diesen zwei Gruppen von Wörtern und mit den Möglichkeiten ihrer Verwendung wird es weiter in der Arbeit beschäftigt.

Die eigene Pluralbildung wird anhand verschiedener Grammatiken erklärt. Die Grammatiken sind Duden aus dem Jahr 1998 und 2016, Grammatik von Helbig und Buscha und Theorie der Pluralbildung von Heide Wegener. Diese Grammatiken werden näher bestimmt und verglichen. Es wird die Weise der Erklärung und der Einteilung verglichen. Zu der Pluralbildung gehören auch die Regeln für Umlautbildung und Kasusflexion im Plural.

Das letzte Thema des theoretischen Teils enthält die oben erwähnten Besonderheiten der Pluralbildung. Diese Substantive, die mehrere Pluralvarianten bilden, werden in zwei Gruppen geteilt. Die erste Gruppe besteht aus Homonymen, die Pluralvarianten mit Bedeutungsunterschied bilden und die zweite Gruppe enthält Wörter, die Pluralvarianten ohne Bedeutungsunterschied bilden – Pluralvarianten aus deutschen Dialekten, Eigennamen, Fremdwörter und einige heimische Wörter. Die Fremdwörter werden dann in die bestimmten Gruppen nach ihren Schwankungstendenzen geteilt.

Im praktischen Teil werden diese Fremdwörter und die heimischen Wörter untersucht. Die Fremdwörter werden in kleineren Gruppen geteilt und die heimischen Wörter bilden eigene Gruppe. Es wird die Häufigkeit ihrer Verwendung in bestimmten Zeitungskorpora analysiert und die Ergebnisse werden in jeder Gruppe

verglichen. Die Korpora sind die Zeitungen *Tagesspiegel*, *Berliner Zeitung* und *Die Zeit*. Die Ergebnisse werden auch mit Anmerkungen, die in Duden die Häufigkeit beschreiben, verglichen. Die Analyse dann zeigt, ob die allen Pluralvarianten in Gegenwartssprache benutzt werden, ob einige Varianten nicht schon veraltet sind und auch, ob einige Varianten in der Gruppe die anderen übersteigen.

# DER THEORETISCHE TEIL

## 1 NUMERUS

Dieses Kapitel befasst sich mit bestimmten Eigenschaften von Substantiven, das heißt mit dem Begriff *Numerus* und *Zählbarkeit* und mit dem Unterschied zwischen Singulariatantum und Pluraliatantum.

„Der Numerus des Substantivs ist eine semantische Kategorie und bezieht sich auf die Gegliedertheit des Objekts der außersprachlichen Realität, das durch das Substantiv bezeichnet wird.“ Der Begriff teilt sich in zwei Numeri der deutschen Sprache in den Singular („Einzahl) und Plural („Mehrzahl“). Im Singular stehen die Substantive, die als eines oder als nichtgegliederte Vielheit auftreten. Das Gegenteil ist der Plural. Im Plural stehen die Substantive, die als mehreres oder als gegliederte Vielheit auftreten. In der deutschen Sprache gibt es die Mehrheit der Substantive, die sowohl im Singular als auch im Plural vorkommen. Aber einige Substantive können nur einen Numerus (entweder Singular oder Plural) bilden. Die Substantive, die nur ungegliederte Objekte bezeichnen, nennt man Singulariatantum. Die Substantive, die nur gegliederte Objekte bezeichnen, nennt man Pluraliatantum. Diese zwei Numeri werden im Kapitel 3 näher erläutert.<sup>1</sup>

Zu dieser Teilung gehört auch der Begriff *Zählbarkeit*.

Zu den Substantiven, die in den Plural gesetzt werden können, gehören Substantive mit dem Merkmal „zählbar“. Das Merkmal „zählbar“ hängt oft mit dem semantischen Merkmal der „natürlichen Begrenztheit“ zusammen. Bei Konkreta meint man deren Gestalt und bei Abstrakta eine zeitliche Begrenztheit.<sup>2</sup>

*ein Schrank, zwei Schränke*

*ein Schritt, zwei Schritte*

Bei einigen Substantiven fehlt das Merkmal der Begrenztheit (z.B. *Obst*). Sie können trotzdem den Plural bilden. Damit hilft ihnen entweder ein Hilfssubstantiv (z.B. ein *Stück*) oder Konstruktionen mit Maß-, Mengen-, Behälter-, Gestalt- und Sammelbezeichnungen.<sup>3</sup>

### 1.1 REGELMÄßIGE PLURALBILDUNG

Im ersten Kapitel werden die Formen und Regeln von Pluralbildung vorgestellt.

---

<sup>1</sup> Vgl. HELBIG, Gerhard; BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2017. ISBN 978-3-12-606365-4. S. 251.

<sup>2</sup> Vgl. *Duden: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 9., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, 2016. ISBN 978-3-411-04049-0. S. 172-173.

<sup>3</sup> Vgl. ebd., S. 173.

Im Deutschen gibt es verschiedene Möglichkeiten, wie man den Plural bilden kann. Es gibt fünf Endungen, die Substantive zunehmen können. Zu diesen Pluralsuffixen gehören *-e*, *-n*, *-en*, *-er* oder *-s*. Bei einigen Pluralformen tritt die Änderung des Umlauts auf. Die Änderung des Umlauts und die Pluralsuffixe bilden einen Pluralmarker. Einige Substantive sind im Plural aus phonologischen Gründen suffixlos. Diese Möglichkeit nennt man endungslose Plurale. Diese Pluralformen können aber den Umlaut als Pluralmarker besitzen.<sup>4</sup>

*der Schrank → die Schränke*

*die Lampe → die Lampen*

*das Hemd → die Hemden*

*das Haus → die Häuser*

*das Kino → die Kinos*

Bei Komposita und Substantiven mit Präfixen und Suffixen bildet man den Plural nach dem letzten Element in dem Wort.<sup>5</sup>

*das Tagebuch → die Tagebücher (wie Buch)*

*die Krankheit → die Krankheiten*

## 1.2 REGELN FÜR PLURALBILDUNG NACH DUDEN NEU

Nach der im Jahr 2016 herausgegebenen Duden Grammatik beeinflussen zwei Gruppen von Regeln die Pluralbildung. In den älteren Duden Auflagen kommen diese Regeln anders vor. Die Pluralbildung wurde früher durch die Pluraltypen erklärt. Mit diesem Unterschied werde ich mich im Unterkapitel 2.3. mehr beschäftigen. Diese Regeln kann man nach bestimmten Pluralmarkern klassifizieren. Man unterscheidet zwischen Grundregeln und Zusatzregeln, die sich mit Endungen beschäftigen. Außer diesen Regeln zählen auch allgemeine Muster und die Umlautbildung dazu.

Die Regeln werden von zwei Kriterien beeinflusst. Diese Kriterien sind Genus (bei den Grundregeln) und Wortauslaut (bei den Zusatzregeln).

### 1.2.1 GRUNDREGELN

Einteilung nach Duden:

1. Maskulina und Neutra bilden den Plural mit *-e*.
2. Feminina bilden den Plural mit *-en*.
3. Maskulina und Neutra auf *-el*, *-er*, *-en* sind im Plural endungslos. Feminina auf *-el*, *-er* bilden den Plural mit *-n*.<sup>6</sup>

---

<sup>4</sup> Vgl. ebd., S. 181.;

Numerusflexion. In: *Institut für Deutsche Sprache: "Kontrastive Sicht". Grammatisches Informationssystem grammis* [online]. 8.2.2012 [Zugriff am: 1.2.2019]. Verfügbar unter: <https://grammis.ids-mannheim.de/kontrastive-grammatik/3583>

<sup>5</sup> Vgl. Duden, 2016. S. 188.

*der Hund → die Hunde*

*die Frau → die Frauen*

*der Schüler → die Schüler*

*die Regel → die Regeln*

Diese drei Grundregeln bilden das sogenannte zentrale Pluralsystem. Die Grundregeln gelten aber nur für einen Teil des deutschen Substantivwortschatzes.<sup>7</sup> Dieser Teil umfasst abgeleitete Substantive, die Mehrheit von Substantiven mit den Schwasilben *-e*, *-er*, *-el*, *-en* sowie 84 % der weiteren Nomina.<sup>8</sup>

### 1.2.2 ZUSATZREGELN

Im Vergleich mit den Grundregeln haben diese drei Regeln eine eingeschränkte Anwendung und größeres Gewicht.<sup>9</sup>

Einteilung nach Duden:

1. Substantive, die auf unbetontes *-e* enden, bilden den Plural mit *-en*. Diese Zusatzregel gilt bei den Feminina gleichzeitig mit der zweiten Grundregel.

*der Zeuge → die Zeugen*

*die Tasche → die Taschen*

2. Substantive, die auf einen Vollvokal enden, bilden den Plural mit *-s*.

*die Oma → die Omas*

*das Auto → die Autos*

*das Büro → die Büros*

3. Nach der zweiten Grundregel bilden die Feminina, die auf *-ee*, *-ie*, *-ei* enden, den Plural mit *-n*.

*die Galerie → die Galerien*

### 1.2.3 ABWEICHUNGEN VON DEN REGELN

Einige Substantive unterliegen den oben erwähnten Regeln nicht. Diese Wörter werden nach ihrer Pluralbildung in kleineren Gruppen eingeteilt.

1. Die erste Gruppe besteht aus Feminina, die den *e*- oder Nullplural bilden.

Diese Feminina haben im Plural immer den Umlaut.

*die Hand → die Hände*

*die Not → die Nöte*

---

<sup>6</sup> Vgl. ebd., S. 182.

<sup>7</sup> Vgl. ebd.

<sup>8</sup> Vgl. EISENBERG, Peter. *Grundriß der Deutschen Grammatik*.3., durchges. Aufl. Stuttgart: Metzler, 2006. ISBN 3476021602. S. 163.

<sup>9</sup> Vgl. Duden, 2016. S. 183.

2. Zu der zweiten Gruppe gehören Maskulina und Neutra, die auf *-n* im Plural ausgehen.

*der Prinz → die Prinzen*

*das Ohr → die Ohren*

*der Stachel → die Stacheln*

Dieser Fall betrifft auch einige Fremdwörter und Lehnwörter.

*der Zyklus → die Zyklen*

*das Mineral → die Mineralien*

3. Die dritte Gruppe umfasst nur eine beschränkte Anzahl von Maskulina und Neutra. Diese Wörter enden im Plural auf *-er* und einige von ihnen können auch den Umlaut bilden.

*das Kind → die Kinder*

*der Wald → die Wälder*

4. Die letzte Gruppe bilden Substantive mit konsonantischem Wortausgang und *s*-Plural. Das sind Fremdwörter und auch einige deutsche Wörter, vor allem Wörter niederdeutscher Herkunft. Der *s*-Plural wird ausführlicher im nächsten Unterkapitel behandelt.<sup>10</sup>

#### 1.2.4 BILDUNG DES S-PLURALS

In Duden gibt es drei Fälle, wann man *s*-Plural bilden kann:

1. Bei Wörtern, die auf einem Vollvokal ausgehen. Bei Fremdwörtern verschwinden einige Besonderheiten von der Pluralbildung der Ursprache.

*das Piano → die Pianos*

*das Pony → die Ponys (nicht ponies)*

2. Bei vielen Fremdwörtern aus dem Englischen und Französischen, die auf einem Konsonanten enden. Dieser Pluraltyp stimmt oft mit der Pluralbildung der Ursprache überein. Der *s*-Plural kann man aber auch bei manchen deutschen Wörtern finden.

*das Hotel → die Hotels*

*der Treff → die Treffs (aus Treffpunkt)*

3. Als eine Art Behelfspluralform bei noch nicht oder erst schwach lexikalisierten Elementen. Zu diesen Elementen gehören Kurzwörter, Initialkurzwörter (*GmbH(s)*), Einzelbuchstaben (*F(s)*), Zitatsubstan-

---

<sup>10</sup> Vgl. ebd., S. 184-185.

tivierungen (*wenn(s)*), Eigennamen, Produktbezeichnungen (*Dells – Computer*), Farbsubstantive (*Blau(s)*).<sup>11</sup>

### 1.2.5 UMLAUTBILDUNG

Die Pluralformen ohne Umlaut werden als Normalfall betrachtet. Aber der Umlaut nimmt auch an der Pluralbildung teil.<sup>12</sup> In einigen Fällen bildet nur der Umlaut den Plural.

In Duden 2016 werden die Regeln für die Umlautbildung formuliert:

1. Die Feminina, die den Plural mit *-e* bilden oder endungslos sind, erhalten immer einen Umlaut.

*die Wand → die Wände*

*die Mutter → die Mütter*

2. Substantive mit er-Plural, die einen umlautfähigen Vokal haben, erhalten immer Umlaut.

*das Buch → die Bücher*

*der Wald → die Wälder*

3. Neutra, die Plural mit *-e* bilden oder endungslos sind, erhalten nie einen Umlaut.

*das Brot → die Brote*

*das Wappen → die Wappen*

Hier gibt es aber drei Ausnahmen: *das Floß → die Flöße*, *das Kloster → die Klöster*, *das Wasser → die Wässer*

4. Einige Maskulina, die den Plural mit *-e* bilden oder endungslos sind und einen umlautfähigen Stammvokal haben, werden oft umgelautet. Meistens betrifft es Wörter aus dem Grundwortschatz, circa 50 Prozent.

*der Hof → die Höfe*

*der Garten → die Gärten*<sup>13</sup>

### 1.3 REGELN NACH DUDEN ALT

In Duden 1998 sind die Pluraltypen nach den Pluralendungen geordnet. Zu dieser Trennung gehört auch die Fähigkeit der Umlautbildung und Tendenzen, das heißt, wie oft die bestimmte Pluralendung im Kernwortschatz vorkommt.

Duden unterscheidet 5 Pluraltypen:

Der erste Pluraltyp ist der *e*-Plural. Diesen Plural können Maskulina, Neutra und auch Feminina bilden. Die Tendenz bei Maskulina ist ca. 89%, bei Neutra 74%

---

<sup>11</sup> Vgl. ebd., S. 190-191.

<sup>12</sup> Vgl. ebd., S. 185.

<sup>13</sup> Vgl. ebd., S. 186

und bei Feminina 25%. Die Endungen für diesen Typ sind *-bold* (*die Trunkenbolde*), *-ig* (*die Könige*), *-ich* (*die Könige*), *-ling* (*die Findlinge*), *-(e)rich* (*Gänseriche*), *-ian/-jan* (*die Grobiane*), *-nis* (*die Kenntnisse*), *-sal* (*die Schicksale*) und *-icht* (*die Kehrliche*). Der Umlaut tritt immer bei Feminina (*die Städte, die Mäuse*), oft bei Maskulina (*die Bälle, die Söhne*) und nur ausnahmsweise bei Neutra (*die Flöße*) auf.<sup>14</sup>

Der zweite Typ ist der Nullplural und ist möglich für alle Substantive. Vor allem bilden diesen Plural die Maskulina und Neutra, die auf folgende Endungen ausgehen: *-ler* (*die Tischler*), *-ner* (*die Kürschner*), *-le* (*die Kasperle*), *-en* (*Wagen*), *-el* (*die Gürtel*), *-chen* (*die Mädchen*), *-lein* (*die Blümlein*), *-erl* (*die Hascherl*). Der Nullplural ist auch für Maskulina und Neutra auf *-er* und *-el* typisch aber hier treten einige Ausnahme auf (*die Vögel* aber *die Pantoffeln*, *die Lager* aber *die Bauern*). Die anderen Gruppen, die dazu gehört, sind die Kollektiva, die den Affix *Ge-...e* haben (*die Gebirge*). Der Umlaut ist bei diesem Plural auch möglich (*die Böden, die Väter*).<sup>15</sup>

Der dritte Typ ist der *(e)n*-Plural. Den *(e)n*-Plural bilden auch alle Substantive: ca. 9% von Maskulina, 4% von Neutra und 73% von Feminina. Bei Feminina ist dieser Plural typisch für Wörter mit Endungen *-ei* (*die Metzgereien*), *-in* (*die Lehrerinnen*), *-heit* (*die Eigenheiten*), *-keit* (*die Eitelkeiten*), *-schaft* (*die Errungenschaften*) und *-ung* (*Ernennung*). Für Feminina auf *-el* und *-er* ist der *(e)n*-Plural auch möglich aber bei *er*-Endung gibt es ein paar Ausnahmen (*die Federn* aber *die Mütter*). Den Umlaut bildet dieser Pluraltyp nicht.<sup>16</sup>

Der vierte Typ ist der *er*-Plural. Diesen Pluraltyp bilden Neutra (21%) und zwei Maskulina (*die Irrtümer, die Reichtümer*). Typisch ist dieser Plural für neutrale Ableitungen auf *-tum* (*die Herzogtümer*). Bei dem *er*-Plural haben alle Pluralformen den Umlaut.<sup>17</sup>

Der letzte Typ ist der *s*-Plural. Dieser Pluraltyp ist bei mehreren Wortgruppen möglich. Die erste Gruppe enthält die Substantive, die in der unbetonten Nebensilbe auf klingenden Vokal oder Diphthong ausgehen (*der Opa* → *die Opas*). Die zweite

---

<sup>14</sup> Vgl. *Duden: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 6., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, 1998. ISBN 3-411-04046-7. S. 230-230.

<sup>15</sup> Vgl. ebd.

<sup>16</sup> Vgl. ebd., S. 231.

<sup>17</sup> Vgl. ebd.

Wortgruppe bilden die Substantive, die aus dem Englischen, Französischen oder Niederdeutschen stammen (*der Park* → *die Parks*, *das Deck* → *die Decks*). Zu weiteren Wortgruppen gehören Personennamen (*die Grimms*), die Abkürzungs- und Kurzwörter (*die PKWs*, *die Sozis*), einige Zusammenrückungen (*die Lebewohls* aber *die Habenichtse*) und einige Fachwörter (*die Tiefs*). Dieser Pluraltyp bildet man ohne Umlaut.<sup>18</sup>

Die oben erwähnten Regeln kommen auch hier vor aber in unterschiedlicher Form. Die Regeln werden nicht in Grundregeln und Zusatzregeln aufgeteilt und es gibt hier nur 5 Regeln.

#### 1.4 REGELN NACH HELBIG UND BUSCHA

Bei Helbig und Buscha ist die Erklärung der Pluralbildung ähnlich wie bei Duden 1998. Es gibt trotzdem ein paar Abweichungen. Die Einteilung ist nicht so übersichtlich und bezieht die Tendenzen der Verwendung nicht ein. Sie enthält dagegen mehrere Informationen zu jedem Typ und auch mehrere Beispiele.

In dieser Grammatik werden die Pluralformen in 5 Typen eingeteilt. Wie bei Duden 1998 werden sie nach ihren Pluralendungen sortieren und zu jedem Typ gibt es Anmerkungen über die Umlaufähigkeit. Im Gegensatz zu Duden werden die Pluralendungen nach bestimmten Genera unterschieden und die Endungen für die Pluralbildung der Fremdwörter werden bei jedem Typ berücksichtigt. Bei Helbig und Buscha spielt auch eine Rolle, ob die Substantive einsilbig oder mehrsilbig sind.

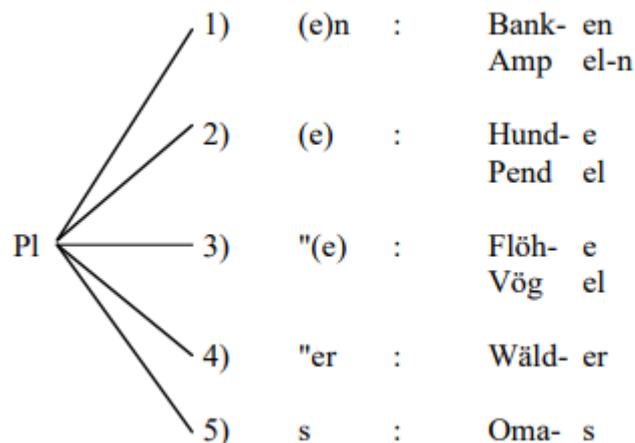
#### 1.5 REGELN NACH WEGENER

Nach Wegener gibt es im Deutschen 5 Pluraltypen, die wir in folgender Tabelle sehen können.<sup>19</sup> Das Prinzip der Zuordnung nach den Pluralendungen ist ähnlich wie in Duden aber hier gibt es keinen selbstständigen Nullpluraltyp.

---

<sup>18</sup> Vgl. ebd.

<sup>19</sup> Vgl. WEGENER, Heide. Die Pluralbildung im Deutschen-ein Versuch im Rahmen der Optimalitätstheorie. *Linguistik online* [online]. 4.3.1999 [Zugriff am: 3.2.2019].



Nach Wegener spielt die Flexionszugehörigkeit in der Pluralbildung eine zentrale Rolle. Nach der Flexion der Singularform wird die Verteilung des Pluralmarkers geregelt. Nach Wegener gibt es drei Flexionsklassen, die die Pluralbildung beeinflussen. Die erste Klasse bilden Feminina, die zweite Klasse schwache Maskulina und die dritte Klasse besteht aus starken Maskulina und Neutra. Jeder Klasse gehören bestimmte Pluralmarker zu. Nach dieser Regel bilden Feminina den Plural mit *-s*, *-(e)n* oder *-"(e)*, schwache Maskulina enden im Plural auf *-(e)n* und starke Maskulina und Neutra gehen auf *-(e)n*, *-"(e)*, *-(e)*, *-"er*, *-s* aus.<sup>20</sup>

## 1.6 SINGULARIANTUM

Singularetantum bezieht sich auf diese Gruppen von Substantiven.

1. Stoffnamen – Zu dieser Gruppe gehören Substantive, die ganz allgemein gebraucht werden und im Singular stehen. Diese Substantive bezeichnen Stoffe natürlichen Vorkommens. Das sind die Stoffe, die chemischen Elemente (*Sauerstoff, Schwefel, Eisen, ...*) oder Mineralien (*Quarz, Feldspat, Apatit, ...*) vorstellen. Singulariatantum bezeichnen auch die Stoffe natürlicher Entstehung, die Witterungsprodukte (*Schnee, Tau, ...*), pflanzliche und tierische Produkte (*Gummi, Wolle, Milch, ...*) darstellen, und Stoffe, die von Menschen hergestellt werden, wie Lebens-, Genussmittel und Erzeugnisse für die Körperpflege (*Butter, Schokolade, Tee, Sekt, ...*).<sup>21</sup>

<sup>20</sup> Vgl. WEGENER, Heide. Die Pluralbildung im Deutschen-ein Versuch im Rahmen der Optimalitätstheorie. In: *Linguistik online* [online].4.3.1999 [Zugriff am: 10.2.2019]. ISSN 1615-3014.

<sup>21</sup> Vgl. HELBIG, Gerhard; BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2017. ISBN 978-3-12-606365-4. S. 251.

*Er hat viel Milch getrunken.*

*Schnee war überall.*

Man kann die Stoffnamen mithilfe von Maß-, Behälter- und Gestaltbezeichnungen quantifizieren (*hundert Gramm Mehl, ein Glas Milch, zehn Tage Urlaub, ...*). Wenn es um die Standardportionen geht, kann man die Maß- oder Behälterbezeichnungen weglassen. Diese Situation nennt sich Portionelesart (*fünf Bier/fünf Biere, zwei Eis, ...*).<sup>22</sup>

Zu den Stoffnamen gehören aber auch Substantive, die den Plural bilden können. Vor allem ist es möglich in der Fachsprache oder mithilfe lexikalischer Mittel.<sup>23</sup>

*Die Fabrik kauft viele Hölzer auf.*

*Beim Feiern trinkt man verschiedene Sektsorten.*

Andere Stoffbezeichnungen bilden den Plural mithilfe von Konstruktionen mit *Art* und *Sorte* oder ihren Zusammensetzungen.<sup>24</sup>

*eine Sorte Kaffee – eine Kaffeesorte*

*zwei Arten Holz – zwei Holzarten*

2. Sammelnamen (Kollektiva) – Die Sammelnamen enthalten die Substantive, die im Singular stehen. Diese Substantive stellen etwas Einheitliches vor. Zu dieser Gruppe gehören die Bezeichnungen für zahlreiche Personengruppen (*Polizei, Marine, Personal, Verwandtschaft, ...*), die Substantive, die Tier- und Pflanzenklassen darstellen (*Wild, Geflügel, Getreide, Obst, Wurzelwerk, ...*) und die Bezeichnungen für Sachgruppen (*Konfektion, Schmuck*).<sup>25</sup>

*Die Polizei konnte ihn nicht helfen.*

*Jeder soll viel Obst essen.*

---

<sup>22</sup> Duden, 2016. S. 174.

<sup>23</sup> Vgl. HELBIG, Gerhard; BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2017. ISBN 978-3-12-606365-4. S. 252.

<sup>24</sup> Vgl. Duden, 2016. S. 175.

<sup>25</sup> Vgl. HELBIG, Gerhard; BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2017. ISBN 978-3-12-606365-4. S. 252.

Auch bei einigen Sammelnamen kann man Plural bilden. Das kann man mithilfe lexikalischer Mittel machen oder ist es möglich, wenn einen Vertreter einer Klasse gemeint ist (*Marinesoldaten, Getreidekörner, Gepäckstücke, ...*). Einige Gruppe der Sammelnamen sind pluralfähig und dazu gehören die Bezeichnungen für Personengruppen (*Armee, Familie, Regierung, Mannschaft, Volk, ...*) und für Sachgruppen (*Gewässer, Gebirge, Gebäck, ...*).<sup>26</sup>

*In Spanien baut man verschiedene Weinsorten an.*

*Beide Familien sind abgefahren.*

3. Abstrakta – Das Singularetantum bilden die Abstrakta, die im Singular stehen. Sie darstellen die Substantive, die ungegliedert und allgemein sind. Dazu gehören die Begriffe wie *Aufbau, Verkehr, Bewusstsein, Vertrauen, Ruhe, Liebe, Glück, Ursprung, Unrecht, ...*<sup>27</sup>

*Ich wünsche dir viel Glück.*

Es gibt auch einige Abstrakte, die nicht nur im Singular, sondern auch im Plural stehen können (*Ursache, Antwort, Bewegung, Eigenschaft, Gegenstand, Zweck, Zufall, Vorschlag, Beschluss, Gefühl, Krankheit, Traum, ...*). Hier wird meistens eine Bedeutungsspezifizierung durch die Pluralform ausgedrückt.<sup>28</sup>

*Die Liebe ist ein starkes Gefühl.*

*Er zeigt seine Gefühle nicht.*

Plural können auch die Abstrakta bilden, die eine Tätigkeit mit zeitlicher Begrenzung darstellen (*Bemühung, Wurf, Tanz, Gesang, Absturz, ...*). Andere Abstrakta können Zusammensetzungen und Ausdrücke bilden, die plural-

---

<sup>26</sup> Vgl. HELBIG, Gerhard; BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2017. ISBN 978-3-12-606365-4. S. 252.

<sup>27</sup> Vgl. HELBIG, Gerhard; BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2017. ISBN 978-3-12-606365-4. S. 252.

<sup>28</sup> Vgl. HELBIG, Gerhard; BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2017. ISBN 978-3-12-606365-4. S. 253.

fähig sind (*Rat/Ratschlag, Streit/Streitigkeit, Alter/Altersstufe, Hass/Hassgefühl, ...*).<sup>29</sup>

4. Eigennamen – Im Singular stehen Eigennamen, die ein Individuum darstellen. Das sind die Personennamen, Individualnamen der Haustiere, die Namen verschiedener Produkte der menschlichen Kultur und Technik und lokale Bezeichnungen. Zum Beispiel *Thomas Mann, Goethes Faust, die Elbe*. Zu dieser Gruppe von Eigennamen gehören nicht geografische Eigennamen, die nur Plural bilden können (*die Alpen, die Niederlande, die Karpaten, ...*). Der Plural kann man bilden, wenn es um mehrere Vertreter des gleichen Namens geht und bei Zeitangaben und Bezeichnungen für viele Produkte der menschlichen Gesellschaft.<sup>30</sup>

*Heute habe ich die Müllers getroffen.*

*An Mittwochen gehen Studenten in die Stadt.*

5. Körperteile und Kleidungsstücke – In bestimmten Verbindungen können diese Bezeichnungen trotz der Vorstellung einer Gegliedertheit einen Singular bilden.<sup>31</sup>

*Ich lege meine Hand dafür ins Feuer.*

6. Maß-, Mengen-, Behälter- und Gestaltbezeichnungen – Diese Bezeichnungen sind oft mit Stoff- oder andere Gattungsbezeichnungen verbunden. Sie treten oft mit einem quantifizierenden Adjektiv (*zwei, drei, viele*). Mithilfe von diesen Bezeichnungen bildet man die Mess- und Zählkonstruktionen (*drei Kilogramm Äpfel; sechs Millionen Zuschauer*). Mit dem Gemessenen oder Gezählten bilden sie gleichen Satzglied oder sie treten im gleichen Satz auf (*Das Brot wiegt 500 Gramm*). Das Gemessene oder Gezählte kann fehlen, aber es der Sinn des Satzes muss bleiben (*Das Thermometer zeigte 30 Grad an /≠30 Grad Wärmer/*).<sup>32</sup>

---

<sup>29</sup> Vgl. Duden, 2016. S. 174.

<sup>30</sup> Vgl. HELBIG, Gerhard; BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2017. ISBN 978-3-12-606365-4. S. 253.; Duden, 2016. S. 173.

<sup>31</sup> Vgl. HELBIG, Gerhard; BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2017. ISBN 978-3-12-606365-4. S. 253.

<sup>32</sup> Vgl. Duden, 2016. S. 177.

Die Singularform ist typisch für Maß- und Mengenbezeichnungen, die im Genus Maskulinum oder Neutrum sind (*drei Pfund Kirschen, hundert Gramm Mehl, ...*). Diese Bezeichnungen können manchmal auch Plural bilden, aber nur, wenn es sich um exakte Quantifizierung handelt (*Wer möchte nicht gerne für immer ein paar Pfunde loswerden?*).<sup>33</sup>

Behälter- und Gestaltbezeichnungen, die im Genus Maskulinum oder Neutrum sind, können sich wie Maßbezeichnungen verhalten. Diese Bezeichnungen können sowohl Singular als auch Plural bilden.

*Es spricht nichts gegen ein oder zwei Glas Wein in gemütlicher Runde.*

*Mit der Startkarte erhielten die Wanderer Gutscheine für zwei Gläser Wein.*<sup>34</sup>

7. Währungs- und Münzbezeichnungen – Diese Bezeichnungen sind ein Spezialfall von Maßbezeichnungen und Gemessen wird Geld (*Bargeld, Wertpapiere, Schulden, ...*). Wenn die Währungs- und Münzbezeichnungen mit Genus Maskulinum oder Neutrum auftreten, bildet man Singular oder Plural wie bei Maßbezeichnungen. Das heißt, sie bilden meistens Singular (*zehn Euro, dreißig Cent*) aber bei konkreter Lesart können sie auch Plural bilden.

*Irgendwo musste ich in den Staaten doch meine Dollars loswerden, oder?*

*Ich versuchte meine Dollar zu zählen.*<sup>35</sup>

## 1.7 PLURALIATANTUM

Das Pluraletantum bilden die Substantive, die nur im Plural stehen können. Zu diesen Substantiven gehören geografische Bezeichnungen, wie Gebirge (*Alpen, Anden, Karpaten,...*), Inselgruppen (*Azoren, Bermudas,...*) oder Länder (*Niederlande, USA*), Personengruppen (*Eltern, Geschwister, Gebrüder, Leute, Honoratioren,...*), Zeitabschnitte und Vorgänge (*Fasten, Ferien, Flitterwochen, Streitigkeiten, Wirren,...*), Krankheiten (*Blattern, Pocken, Masern, Röteln,...*), Sammelbegriffe im Handel (*Altwaren, Kurzwaren, Musikalien, Naturalien, Rauchwaren, Spirituosen,...*), Finanz- und Rechtsbegriffe (*Aktiva, Passiva, Alimente, Kosten,...*), verschiedene Gruppen von

---

<sup>33</sup> Vgl. ebd., S. 178.

<sup>34</sup> Vgl. ebd., S. 178.

<sup>35</sup> Vgl. ebd., S. 179.

Sammelbegriffen (*Annalen, Briefschaften, Memoiren, Realien,...*), englische Kleidungsbezeichnungen (*Jeans, Shorts, Spikes,...*) und Sammelbegriffe als nicht-gegliederte Vielheit, die auch im Singular möglich sind (*Eltern/der/das Elter, Möbel/das Möbel, Zutaten/die Zutat,...*).<sup>36</sup>

*Die Eltern sind für ihr Kind verantwortlich.*

*Wir fahren in die Ferien.*

Früher haben zu diesen Pluralformen auch Bezeichnungen von Festen (*Ostern, Pfingsten, Weihnachten*) gehört, aber heute stehen sie meistens im Singular. Das gilt aber nicht in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz, wo man eher die Pluralformen benutzt. Die Pluralformen bleiben auch in Wunschformeln (*Fröhliche Ostern! Gesegnete Weihnachten!*)<sup>37</sup>

*Weihnachten steht vor der Tür.*

*Ostern ist das höchste Fest des Christentums.*

Einige von diesen Substantiven können mit Kardinalzahlen kombiniert werden.

*Frage zehn Leute und du bekommst zehn verschiedene Antworten. Können Sie uns drei Lebensmittel nennen, die Sie immer im Kühlschrank haben?*<sup>38</sup>

## 1.8 KASUSFLEXION IM PLURAL

Nach dem Kasus können Substantive flektiert werden. Die Flexion des Substantivs wird näher von dem Kasusmerkmal bestimmt. Diese Kasusflexion hängt auch vom Numerus und Genus ab.<sup>39</sup>

Im Deutschen gibt es vier Fälle: Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ. In allen Fällen außer dem Dativ bleibt die Form von dem Plural gleich. Im Dativ nimmt der Plural eine Endung *-n* zu. Diese Regel gilt aber nicht für alle Substantive. Die Substantive, die das Dativ-Plural-*n* bilden, enden im Nominativ Plural auf *-e, -el* oder -

---

<sup>36</sup> Vgl. HELBIG, Gerhard; BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2017. ISBN 978-3-12-606365-4. S. 254.

<sup>37</sup> Vgl. Duden, 2016. S. 180.

<sup>38</sup> Vgl. ebd., S. 180.

<sup>39</sup> Vgl. ebd., S. 194.;

Kasusflexion. In: *Institut für Deutsche Sprache: "Kontrastive Sicht". Grammatisches Informationssystem grammis* [online]. 30.5.2012 [Zugriff am: 9.2.2019]. Verfügbar unter: <https://grammis.ids-mannheim.de/kontrastive-grammatik/3598>

er. Die Wörter, die im Nominativ Plural auf *-(e)n* oder *-s* ausgehen, haben im Dativ Plural keine Kasusmarker. <sup>40</sup>

*der Tisch → die Tische → den Tischen*

*das Foto → die Fotos → den Fotos*

Maß- und Mengenangaben, die auf unbetontem *-er* oder *-el* enden, stehen im Plural Dativ endungslos oder können das Dativ-Plural-*n* bilden (*von diesen drei Liter(n) Milch*). Die zweite Variante überwiegt, wenn kein Zahladjektiv vor der Maß- oder Mengenbezeichnung steht (*eine Länge von 5 Meter(n)*). <sup>41</sup>

Bei Pluralformen kann man nur den bestimmten Artikel *die* finden. Dieser Artikel ändert sich nach dem bestimmten Fall. Die Veränderungen des Artikels und auch des Pluralmarkers können wir in der folgenden Tabelle sehen. <sup>42</sup>

<b>-e-Typ</b>	<b>-en-Typ</b>	<b>-Ø-Typ</b>	<b>-er-Typ</b>	<b>-s-Typ</b>
<i>die: Tage</i>	<i>Menschen</i>	<i>Ferkel</i>	<i>Kinder</i>	<i>Autos</i>
<i>der: Tage</i>	<i>Menschen</i>	<i>Ferkel</i>	<i>Kinder</i>	<i>Autos</i>
<i>den: Tagen</i>	<i>Menschen</i>	<i>Ferkeln</i>	<i>Kindern</i>	<i>Autos</i>
<i>die: Tage</i>	<i>Menschen</i>	<i>Ferkel</i>	<i>Kinder</i>	<i>Autos</i>

<sup>40</sup> Vgl. Duden, 2016. S. 217.;

Kasusflexion. In: *Institut für Deutsche Sprache: "Kontrastive Sicht". Grammatisches Informationssystem grammis* [online]. 30.5.2012 [Zugriff am: 9.2.2019]. Verfügbar unter: <https://grammis.ids-mannheim.de/kontrastive-grammatik/3598>

<sup>41</sup> Vgl. Duden, 2016. S. 217-218.

<sup>42</sup> HENTSCHEL, Elke; WEYDT, Harald. *Handbuch der deutschen Grammatik*. Aufl. 4. Berlin: De Gruyter, 2013. ISBN 978-3-11-028669-4. S. 141.

## 2 PLURALVARIANTEN MIT BEDEUTUNGSUNTERSCHIED

### 2.1 HOMONYME

Homonyme sind gleichlautende Wörter mit unterschiedlicher Bedeutung.

Diese Mehrdeutigkeit kann auch in anderen Formen auftreten. Diese Formen sind Polysemie, Homonymie, Homofonie und Homographie. Die Homofone sind lautlich identisch, aber sie haben unterschiedliche Schreibung (*wer* → *Wehr*). Andererseits haben die Homografe unterschiedliche Lautung aber identische Schreibung.<sup>43</sup>

Man kann aber die Homonymie von der Polysemie schwieriger abweichen. Die Homonyme sind Wörter, die verschiedenen Bedeutungen aber identische Schreibung haben. Bei Polysemie haben die Wörter auch identische Schreibung und mehrere zusammenhängenden Bedeutungsvariationen.<sup>44</sup>

An diesen Definitionen können wir sehen, dass die Grenze zwischen Homonymie und Polysemie sehr eng ist. Auch in verschiedenen Wörterbüchern kann man abweichende Deutungen finden. In Wörterbüchern haben polyseme Wörter ein Lemma und Homonyme mehrere Lemmata.

#### 2.1.1 TYPEN DER HOMONYMIE

Homonymie kann man in totaler und partieller einteilen.

##### 2.1.1.1 Totale Homonymie

Totale Homonymie bedeutet, dass zwei Lexeme in allen Lexemeigenschaften übereinstimmen. Das heißt, dass diese Wörter nicht nur in der Laut- und Schriftform, sondern auch in der grammatischen Kategorie, Eigenschaften und Form übereinstimmen. Das gilt zum Beispiel für das Wort *Weiche*. Dieses Wort hat nach Duden drei Bedeutungen: „Konstruktion miteinander verbundene Gleise, mit deren Hilfe Schienenfahrzeugen der Übergang von einem Gleis auf ein anderes ohne Unterbrechung der Fahrt ermöglicht wird“, „Weichheit“ und „Flanke“. Die erste

---

<sup>43</sup> Vgl. RÖMER, Christine; MATZKE, Brigitte. *Lexikologie des Deutschen: eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2003. ISBN 3-8233-4996-1. S. 137.

<sup>44</sup> Vgl. LÖBNER, Sebastian. *Semantik: Eine Einführung*. Berlin: De Gruyter, 2003. ISBN 3-11-015674-1. S. 58.

Bedeutung unterscheidet sich von den beiden anderen. Andererseits sind alle Möglichkeiten Feminina und stehen im Singular. <sup>45</sup>

#### 2.1.1.2 Partielle Homonymie

Von partieller Homonymie spricht man, wenn die Lexeme in manchen aber nicht in allen Lexemeigenschaften übereinstimmen. Dieser Fall ist häufiger als totale Homonymie. Vertreter für partielle Homonymie weichen in Bedeutungen ab und dann zum Beispiel im Numerus, wie *die Bank* → *die Banken, die Bänke*, im Genus, wie *der/das Moment* oder in der Wortart, wie *sein* als Verb oder als Possessivpronomen. <sup>46</sup>

#### 2.1.2 ENTSTEHUNG DER HOMONYME

Es gibt verschiedene Varianten, wie Homonyme entstehen konnten.

Der erste Fall wird auf dem Wort *das Schloss* gezeigt. Dieses Nomen hat zwei Bedeutungen: „Burg, Gebäude“ oder „Vorrichtung zum Verschließen“. Diese zwei Bedeutungen haben früher miteinander zusammengehungen. Dank der Sprachentwicklung ist der Bedeutungszusammenhang verblast. In diesem Fall ist es sehr schwer, die Homonymie von der Polysemie zu unterscheiden. <sup>47</sup>

Auch die Lautentwicklung hat die Entstehung der Homonyme verursacht. Zum Beispiel das Wort *der/das Bauer*, das zwei Bedeutungen hat: „Landwirt“ oder „Vogelkäfig“. Ursprünglich ging es um zwei verschiedene Wörter (*būāri/būwære* für Landwirt und *būr* für Vogelkäfig) aber durch die Lautentwicklung wurden diese Wörter lautlich gleich. <sup>48</sup>

Andere Möglichkeit, wie die Homonyme entstehen konnten, ist durch die Entlehnung aus anderen Sprachen. Das gilt für das Wort *der Ball*. Dieses Wort bedeutet entweder ein Spielzeug oder eine größere Tanzveranstaltung. Die zweite Bedeutung wurde aus dem französischen Begriff *Bal* entlehnt und dieser Begriff wurde durch die Anpassung an das deutsche System identisch. <sup>49</sup>

---

<sup>45</sup> Vgl. ALI, Alaa Abdelaziz. *Ambiguität im Deutschen und Arabischen: Eine analytische Studie*. Hamburg: disserta Verlag, 2014. ISBN 978-3-95425-377-7. S. 50.

<sup>46</sup> Vgl. ebd., S. 50-51.;

LÖBNER, Sebastian. *Semantik: Eine Einführung*. Berlin: De Gruyter, 2003. ISBN 3-11-015674-1. S. 59.

<sup>47</sup> Vgl. LÜHR, Rosemarie. *Neuhochdeutsch: Eine Einführung in die Sprachwissenschaft*. Aufl. 6. München: Wilhelm Fink Verlag. 2000. 978-3-8252-1349-7. S. 256.

<sup>48</sup> Vgl. ebd., S. 257.

<sup>49</sup> Vgl. ebd.

### 2.1.3 PLURAL IN HOMONYMIE

Wie bereits erwähnt wurde, können einige Wörter mit partieller Homonymie mehrere Pluralformen bilden. Das heißt, dass einige Homonyme im Numerus übereinstimmen aber einige nicht.

Folgende Aufzählung enthält einige unterschiedliche Pluralformen von Homonymen, die man in Duden 2016 finden kann:

- der Band (Buch) → die Bände*
- das Band (Streifen, Fessel) → die Bänder*
- die Band (Musikgruppe) → die Bands*
- die Bank (Finanzinstitut) → die Banken*
- die Bank (Sitzgelegenheit) → die Bänke*
- das/der Bauer (Vogelkäfig) → die Bauer*
- der Bauer (Landwirt) → die Bauern*
- die Flur (Feld und Wiese) → die Fluren*
- der Flur (Korridor) → die Flure*
- das Gehalt (Arbeitsentgelt) → Gehälter*
- der Gehalt (Inhalt, Wert) → Gehalte*
- der Golf (Meeresbucht) → die Golfe*
- das Golf (Rasenspiel) → keine Pluralform*
- das Harz (Holzabsonderung) → die Harze*
- der Harz (Name eines Gebirges) → keine Pluralform*
- die Kiefer (Baum) → die Kiefern*
- der Kiefer (Knochen, Kinnlade) → die Kiefer*
- die Koppel (Viehweide) → die Koppeln*
- das Koppel (Gürtel) → Koppel<sup>50</sup>*

Auf diesen Beispielen können wir sehen, dass einige Abweichungen von oben erwähnten Regeln verursacht werden. Das heißt, dass sich viele von diesen Homonymen im Genus unterscheiden und für bestimmte Genusklassen gelten bestimmte Regeln für Pluralbildung. Zum Beispiel *die Flur* bildet den Plural mit der

---

<sup>50</sup> Vgl. Duden, 2016. S. 220-231.

Endung *-en*, die ist für Feminina typisch, aber *der Flur* bildet den Plural mit der Endung *-e*, die ist für Maskulina typisch. Auch die Zugehörigkeit zu Singularia- oder Pluraliatantum spielt eine Rolle. Zum Beispiel *das Harz* bildet den *e*-Plural aber *der Harz* ist Name eines Gebirges, deshalb bildet dieser Begriff keine Pluralform.

### 3 PLURALVARIANTEN OHNE BEDEUTUNGSUNTERSCHIED

Einige Substantive bilden den Plural mit verschiedenen Varianten, die keinen Bedeutungsunterschied haben. Diese Varianten sehen anders aus aber sie tragen die gleiche Bedeutung. Im Gegensatz zu den Homonymen aus dem dritten Kapitel, deren Bedeutungen voneinander abweichen.

Diese Schwankungsfälle des Plurals betreffen sowohl Substantive deutscher Herkunft als auch fremder Herkunft.<sup>51</sup>

Zu diesen Substantiven gehören folgende Wortgruppen.

#### 3.1 DEUTSCHE DIALEKTE

In deutschsprachigen Ländern gibt es viele verschiedene Dialekte, In diesen Dialekten werden viele Sprachbesonderheiten auftreten und Pluralbildung zählt dazu.

In den meisten hochdeutschen Dialekten (außer dem Ostmitteldeutschen) fällt das Morph *-e* in maskulinen Lexemen weg. Zu diesem Fall kommt es sowohl im Singular als auch im Plural. Das heißt, dass sich die Pluralformen von den Singularformen in der Endung nicht unterscheiden. Deshalb nehmen die Pluralformen den Umlaut zu (*die Tage* → *die Täg*). Bei Wörtern, die keinen umlautfähigen Stammsilbenvokal haben, bleibt die Endung *-e* oder sie haben sekundäre lautliche Differenzierungen. Diese sekundären lautlichen Differenzierungen sind: die Schärfung im Rheinischen (Sg. *tiš* → Pl. *ti'š*), kurzvokalische Pluralformen und langvokalische Singularformen im Ostfränkischen (Sg. *fīš* → Pl. *fīš*) usw. Auch in den meisten niederdeutschen Dialekten fällt das Morph *-e* weg. Hier aber tritt der Umlaut als Pluralmarker nicht.<sup>52</sup>

Im Bairischen bilden die Neutra den Plural mit der Endung *-er*. Diese Pluralbildung ist für Neutra typisch aber manchmal gibt es Ausnahmen (*das Bett* → *Betten*). Aber im Bairischen bilden auch diese Ausnahmen den Plural auf *-er*, weil hier diese Regel für alle Neutra gilt (*die Betten* → *die Better*). Der *er*-Plural ist typisch auch

---

<sup>51</sup> Vgl. ebd., S. 194.

<sup>52</sup> Vgl. BESCH, Werner u.a. *Dialektologie*. Berlin: De Gruyter, 1983. ISBN 3-11-009571-8. S. 1197-1199.

für Westoberdeutsch und Westmitteldeutsch. Im Gegensatz dazu bildet man den Plural in den ostmitteldeutschen Dialekten mithilfe der Endung *-er* nur selten <sup>53</sup>

Auch die Pluralendung *-en*, die für die Feminina und einige Maskulina und Neutra typisch ist, ändert ihre Form in deutschen Dialekten. In den westmitteldeutschen und westoberdeutschen Dialekten fällt der Auslaut *-n* weg. Das heißt, dass diese Pluralformen auf *-e* enden. Aber die Feminina lauten oft auf *-e* aus, deshalb kann die Abweichung zwischen Plural- und Singularform verschwinden (*die Rosen* → *die Rose*). <sup>54</sup>

Im Ostmitteldeutschen und an der Grenze zum Niederdeutschen nehmen die Lexeme, die auf *-en*, *-el* und *-er* auslauten, den *s*-Plural zu. (*die Bratens, Löffels*). <sup>55</sup>

### 3.2 EIGENNAMEN

Die Eigennamen finden wir meistens im Singular oder als Pluraliatantum aber sie können auch den Plural bilden. Im Plural können die Eigennamen stehen, die nicht als Pluraletantum auftreten und wenn es um mehrere Träger desselben Namens geht.

<sup>56</sup>

Zuerst zu der Pluralbildung von Vornamen. Bei Vornamen hat man zwei Bildungsweisen. Die erste Weise ist Pluralbildung nach den oben erwähnten Grundregeln (*Rudolf* → *zwei Rudolfe*; *Susanne* → *zwei Susannen*; *Hänsel* → *zwei Hänsel*). Diese Möglichkeit ist häufiger in der traditionellen Literatursprache. Die zweite Pluralbildungsweise wird mithilfe dem *s*-Plural als Behelfspluralform ermöglicht (*Rudolf* → *zwei Rudolfs*; *Susanne* → *zwei Susannes*; *Hänsel* → *zwei Hänsels*). Diese Weise benutzt man mehr in der Gegenwartssprache und bei weiblichen Namen, die auf *-er* oder *-el* ausgehen (*Esther* → *Esthers*; *Gretel* → *Gretels*). <sup>57</sup>

Die Familiennamen bilden den Plural gewöhnlich mit der Endung *-s* (*Rotschild* → *Rotschilds*) oder sie können auch den Plural endungslos bilden. Aber wenn der Familienname auf einem *s*-Laut endet, nimmt der Name keine Endung zu oder in

---

<sup>53</sup> Vgl. ebd., S. 1198.;

NÜBLING, Damaris u.a. *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen: eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels*. Tübingen: Narr Verlag, 2006. ISBN 3-8233-6212-7. S. 62.

<sup>54</sup> Vgl. BESCH, Werner u.a. *Dialektologie*. Berlin: De Gruyter, 1983. ISBN 3-11-009571-8. S. 1199.

<sup>55</sup> Vgl. ebd.

<sup>56</sup> Vgl. Duden, 2016. S. 192.

<sup>57</sup> Vgl. ebd.

einigen Regionen kann der Name die Endung *-ens* oder *-es* zunehmen (*Weiß* → *die Weiß/die Weißens*).<sup>58</sup>

Bei geografischen Namen ist es ähnlich wie bei den Familiennamen. Geografische Namen können den *s*-Plural bilden oder sie können auch endungslos sein (*die beiden Amerikas/Amerika*).<sup>59</sup>

Man muss auch unterscheiden zwischen den Eigennamen und ihren homonymen Begriffen. Das bedeutet, dass *die Manns* die Glieder der Familie Mann sind aber *die Männer* ist eine Bezeichnung für mehrere erwachsene Personen männlichen Geschlechts.<sup>60</sup>

### 3.3 FREMDWÖRTER

Fremdwörter bilden die größte Gruppe, die Pluralvarianten ohne Bedeutungsunterschied bildet. Wenn die Fremdwörter ins Deutsche integriert werden, kommt es zur Änderung ihrer Aussprache, Orthografie und auch ihres Flexionsverhaltens. Das bedeutet für die Substantive, dass sie abweichende Kasus- und Pluralformen entwickeln können. Hier sprechen wir über einen Assimilationsprozess, in dem drei unterschiedliche Stufen von verschiedenen Formen entstehen.<sup>61</sup>

Die erste Stufe stellen die Fremdwörter dar, die den Plural gleich wie in ihrer ursprünglichen Sprache bilden können. Bei Klassizismen und Italianismen gehen die Pluralformen auf einen Vollvokal aus (*die Kommata, die Pizze*) aber bei Anglizismen und Gallizismen enden sie auf *-s* (*die Tests, die Balkons*). Die zweite Stufe kommt nach der Assimilation. Das bedeutet, dass die Fremdwörter den Plural mit einem Schwa-Suffix enden (*die Pizzen, die Balkone*) können. Bei einigen Klassizismen und Italianismen kann auch *s*-Plural auftreten (*die Kommas, die Pizzas*). Dieser Fall können wir als die dritte Stufe bezeichnen oder manchmal wird es gesagt, dass der *s*-Plural eine Zwischenstufe im Assimilationsprozess oder einen Übergangsplural darstellt. Zwischen diesen 3 Stufen können die Fremdwörter schwanken. Deshalb

---

<sup>58</sup> Vgl. ebd., S. 193.

<sup>59</sup> Vgl. ebd., S. 194.

<sup>60</sup> Vgl. BOOIJ, Geert u.a. *Morphologie: Ein Internationales Handbuch Zur Flexion und Wortbildung*. Bd. 2. Berlin: de Gruyter, 2004. ISBN 3-11-017278-X. S. 1906.

<sup>61</sup> Vgl. WEGENER, Heide. Normprobleme bei der Pluralbildung fremder und nativer Substantive. *Linguistik online* [online]. 16.4.2003 [Zugriff am: 28.2.2019].

können einige Fremdwörter zwei Varianten – nach einstufiger Entwicklung (*die Balkons, die Balkone*) oder drei Varianten – nach zweistufiger Entwicklung (*die Pizze, die Pizzas, die Pizzen*) bilden. Bei einigen Fremdwörtern kommt es zur direkten Integration. Das heißt, dass diese Fremdwörter direkt den deutschen Plural bilden (*die Boxen, die Chancen*).<sup>62</sup>

Beide größten Gruppen von Fremdwörtern werden in den folgenden Unterkapiteln näher bestimmt.

### 3.3.1 LATINISMEN

Bei Latinismen können wir drei Genusmarkern finden *-us* für Maskulina, *-um* für Neutra und *-a* für Feminina (*der Globus, das Album, die Firma*). Diese drei Suffixe verhalten sich im Assimilationsprozess ganz unterschiedlich. Einige Wörter, die auf *-us* enden, haben zwei Möglichkeiten, wie sie den Plural bilden. Sie können den Plural wie starke Maskulina bilden, das heißt mit der Endung *-e*. Dazu kommt es hier zur Verdoppelung des Konsonanten (*die Globusse*). Oder sie haben gleiche Pluralbildung wie schwache Maskulina mit der Endung *-en*. Es kommt noch zum Endungswechsel von *-us* auf *-en* (*der Globus* → \* *die Globusen* → *die Globen*). Dieser Fall nennt man Ersatzendung. Für die anderen Latinismen ist die erste Weise nicht möglich, zum Beispiel für die Wörter, die auf *-ismus* ausgehen (*der Sadismus*). Diese Wörter können nur den *en*-Plural bilden (*die Sadismen*).<sup>63</sup>

Latinismen, die auf *-um* ausgehen, haben auch verschiedene Möglichkeiten für Pluralbildung. Die starke Pluralbildung kommt nur in der Sprache den Kindern vor. Phonologisch könnte der *e*-Plural möglich sein, aber die Pluralform hätte mehr Silben als die Singularform (\* *die Albumme*). Auch die Verwendung des *s*-Plurals ist oft umgangssprachlich (\* *die Albums*). Latinismen benutzen häufig den Standardplural des lateinischen Neutrums die Endung *-a* (*die Curricula*). Andere Pluralvariante ist der *en*-Plural. Aber auch hier gilt es, dass sich die Endung von *-um* auf *-en* wechselt (*die Alben*).<sup>64</sup>

---

<sup>62</sup> Vgl. ebd.;

WEGENER, Heide. Pizzas und Pizzen–die Pluralformen (un) assimilierter Fremdwörter im Deutschen. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* [online]. 23.1.2004 [Zugriff am: 28.2.2019].

<sup>63</sup> Vgl. EISENBERG, Peter. *Das Fremdwort im Deutschen*. Berlin: De Gruyter, 2011. ISBN 978-3-11-023565-4. S.224.

<sup>64</sup> Vgl. ebd., S.224-225.;

Die dritte Gruppe von Latinismen bilden die Feminina mit der Endung *-a*. Diese Gruppe enthält eine Besonderheit. Einige lateinische Feminina kommen im Deutschen in zwei Varianten vor (*die Rosa, die Rose*). Die zweite Variante ist schon voll integriert und manchmal weicht sie in ihrer Bedeutung ab. Auch den Plural bilden diese Feminina in mehreren Weisen. Die erste Weise ist gleich wie die Pluralbildung bei deutschen Feminina – die Wörter nehmen die Pluralendung *-en* und es kommt zur Ersatzendung (*die Liga → die Ligen, die Pizza → die Pizzen*). Die andere Weise ist wieder der *s*-Plural (*die Saga → die Sages, die Pizza → die Pizzas*).<sup>65</sup>

Ähnliches Prinzip für Pluralbildung können wir auch in Klassizismen und Italienismen finden. Bei diesen Fremdwörtern findet man auch verschiedene Besonderheiten. Zum Beispiel das Wort *der Atlas*. Dieses Wort hat zwei Pluralvarianten. Die erste Variante *die Atlanten* entstand als die Pluralform von *Atlant*. Die zweite Variante *die Atlasse* ist schon regulär. Anderes Beispiel ist das Wort *die Ananas*. Dieses Nomen hat auch zwei Pluralvarianten. Entweder bildet es den Nullplural *die Ananas* oder nimmt es die Pluralendung *-e* zu (*die Ananasse*). Letztes Beispiel von dem Fremdwort aus dieser Gruppe ist das Wort *das Konto*. Dieses Wort schwankt zwischen drei Plural Formen (*das Konto → die Konten → die Kontos → die Konti*).<sup>66</sup>

### 3.3.2 ANGLIZISMEN UND GALLIZISMEN

Anglizismen bilden eine große Gruppe von Fremdwörtern, die sich ständig vergrößert. Deutsch, wie alle anderen Sprachen, ist heute vom Englisch sehr beeinflusst.

Standartpluralendung bei englischen Wörtern ist *-s*. Das ist oft auch im Deutsch als eine Art des Übergangsplurals gewahrt (*der Lift → die Lifts*), dann kommt es meistens zum Schwanken zwischen dem *s*-Plural und der voll integrierten Pluralbildung (*der Lift → die Lifts → die Lifte*). Bei einigen Anglizismen geht es aber nicht. Es geht um Wörter, die auf den *s, x, z*-Auslaut enden (*der Boss, der Stress, die*

---

WEGENER, Heide. Normprobleme bei der Pluralbildung fremder und nativer Substantive. *Linguistik online* [online]. 16.4.2003 [Zugriff am: 2.3.2019].

<sup>65</sup> Vgl. EISENBERG, Peter. *Das Fremdwort im Deutschen*. Berlin: De Gruyter, 2011. ISBN 978-3-11-023565-4. S.225.

<sup>66</sup> Vgl. WEGENER, Heide. Normprobleme bei der Pluralbildung fremder und nativer Substantive. *Linguistik online* [online]. 16.4.2003 [Zugriff am: 2.3.2019].

Box). Im Englisch bilden diese Wörter einen silbischen Plural (*Bosses, Boxes*). Diese Weise ist aber im Deutsch nicht möglich, deshalb müssen sich diese Nomina voll integrieren und sie bilden den Plural mit der Endung *-e* oder *-en* (*die Bosse, die Boxen*).<sup>67</sup>

Bei Gallizismen können auch die Wörter zwischen mehreren Pluralvarianten schwanken (*der Balkon → die Balkons → die Balkone*). Das gilt aber auch nicht immer und einige Gallizismen können nicht den *s*-Plural bilden (*der Ingenieur → \* die Ingenieurs → die Ingenieure*). Andere Besonderheit gibt es bei den Wörtern *das Chassis* und *das Relais*. Diese Wörter enthalten schon den Auslaut *-s* und im Plural ändern sie sich ihre Form nicht (*das Chassis → die Chassis, das Relais → die Relais*). Noch dazu behalten sie sich ihre Aussprache. Das heißt, dass man den *s*-Auslaut nicht ausspricht (*die Chassis → [ʃa'si:], die Relais → [rə'lɛ:]*).<sup>68</sup>

In Duden 1998 können wir sieben Typen von Doppelformen der Pluralvarianten und ihre Beispiele:

1. Ersatzendung *-en* oder Endung *-s*:

*das Album → die Alben → die Albums (ugs.)*

*die Aula → die Aulen → die Aulas*

*das Faktotum → die Faktoten → die Faktotums*

*das Konto → die Konten → die Kontos (auch: die Konti)*

*das Risiko → die Risiken → die Risikos*

2. Ersatzendung *-en* oder *e*-Plural

*der Atlas → die Atlanten → die Atlasse*

*der Diskus → die Disken → die Diskusse*

*der Globus → die Globen → die Globusse*

*der Kaktus → die Kakteen → die Kaktusse (ugs.)*

*der Konus → die Konen → die Konusse*

---

<sup>67</sup> Vgl. EISENBERG, Peter. *Das Fremdwort im Deutschen*. Berlin: De Gruyter, 2011. ISBN 978-3-11-023565-4. S.231.;

WEGENER, Heide. Normprobleme bei der Pluralbildung fremder und nativer Substantive. *Linguistik online* [online]. 16.4.2003 [Zugriff am: 2.3.2019].

<sup>68</sup> Vgl. EISENBERG, Peter. *Das Fremdwort im Deutschen*. Berlin: De Gruyter, 2011. ISBN 978-3-11-023565-4. S.233-235.;

WEGENER, Heide. Normprobleme bei der Pluralbildung fremder und nativer Substantive. *Linguistik online* [online]. 16.4.2003 [Zugriff am: 2.3.2019].

3. Endung der Gebersprache oder *e-,s-,0-*Plural

*der Balkon → die Balkons → die Balkone*

*der Ballon → die Ballons → die Ballone*

*der Bambino → die Bambini → die Bambinos*

*das Crescendo → die Crescendi → die Crescendos*

*das Dock → die Docks → die Docke (selten)*

*das Examen → die Examina → die Examen (falsch: die Examinas)*

*der Famulus → die Famuli → die Famulusse*

*der Filius → die Filii → die Filiusse*

*der Index → die Indizes → die Indexe*

*der Karton → die Kartons → die Kartone (selten)*

*das Klima → die Klimas → die Klimate (falsch: die Klimatas)*

*das Komma → die Kommata → die Kommas (falsch: die Kommatas)*

*das Porto → die Porti → die Portos (falsch: die Portis)*

*das Pronomen → die Pronomina → die Pronomen (falsch: die Pronominas)*

*das Schema → die Schemata → die Schemas (auch: die Schemen)*

*das Semikolon → die Semikola → die Semikolons (falsch: die Semikolas)*

*das Sforzato → die Sforzati → die Sforzatos*

*die Signore → die Signore → die Signoras*

*die Signorina → die Signorine (selten) → die Signorinas*

*das Solo → die Soli → die Solos (falsch: die Solis)*

*das Tempo → die Tempi → die Tempos (falsch: die Tempis)*

4. Endung der Gebersprache oder *en-*Plural

*das Forum → die Fora → die Foren*

*das Lexikon → die Lexika → die Lexiken*

*das Serum → die Sera → die Seren*

*das Thema → die Themata → die Themen*

*das Verb → die Verba → die Verben*

5. *(i)en* oder *e-*Plural

*der Chrysolith → die Chrysolithen → die Chrysolithe*

*der Elektrolyt → die Elektrolyten → die Elektrolyte (überwiegend)*

*der Fasan → die Fasanen → die Fasane*  
*das Konzil → die Konzilien → die Konzile*  
*der Magnet → die Magneten → die Magnete*  
*das Mineral → die Mineralien → die Minerale*  
*die Mótor → die Motóre neben die Motór → die Motóre*  
*der Papagei → die Papageien → die Papageie (selten)*  
*das Reptil → die Reptilien → die Reptile*  
*der Tribun → die Tribunen → die Tribune (selten)*

6. s- oder e-Plural

*das Karussell → die Karussells → die Karusselle*  
*das Klosett → die Klosetts → die Klosette*  
*das Kollektiv → die Kollektivs → die Kollektive*  
*der Leutnant → die Leutnants → die Leutnante*  
*der Streik → die Streiks → die Streike (selten)*

7. en- oder s-Plural

*das Konto → die Konten → die Kontos (auch die Konti)*  
*das Aroma → die Aromen → die Aromas (älter: die Aromata)*  
*die Mamsell → die Mamsellen → die Mamsells*<sup>69</sup>

### 3.4 HEIMISCHE WÖRTER

Die letzte Wortgruppe, die die Doppelformen ohne Bedeutungsunterschied bildet, enthält die heimischen Wörter. Im Deutschen gibt es nicht viele Wörter, die die unterschiedlichen Pluralvarianten bilden, die auch standartsprachlich und ohne Bedeutungsunterschied sind. Die meiste Varianten schwanken zwischen dem Plural ohne oder mit Umlaut.

In Duden gibt es eine Aufzählung von diesen Substantiven:

*die Armbrust → die Armbruste → die Armbrüste*  
*der Hammel → die Hammel → die Hämmel*  
*der Knust → die Knuste → die Knüste*  
*der Nachlass → die Nachlasse → die Nachlässe*

---

<sup>69</sup> Vgl. Duden, 1998. S. 242.

*der Schlamm → die Schlamme → die Schlämme*

*der Staub → die Staube → die Stäube*

*der Zwieback → die Zwiebacke → die Zwiebäcke* <sup>70</sup>

---

<sup>70</sup> Vgl. ebd., S. 234.

## **DER PRAKTISCHE TEIL**

In diesem Teil beschäftigt sich diese Arbeit mit den Substantiven, die die Pluralvarianten ohne Bedeutungsunterschied bilden, und ihrer Verwendung. Wie bereits erwähnt wurde, gehören zu diesen Substantiven Wörter aus deutschen Dialekten, Eigennamen, Fremdwörter und einige heimische Wörter. Da sich die vorliegende Bachelorarbeit an der gegenwärtigen Standardsprache orientiert, werden der Analyse nur die Fremdwörter und die heimischen Wörter unterzogen. Nicht berücksichtigt bleiben auch die Eigennamen, denn ihre Pluralbildung unterliegt zahlreichen Einflüssen, die sich aus sprachlichen Gewohnheiten und dem spielerischen Umgang bei einzelnen Sprechern ergeben.

Es wurde gezeigt, dass bestimmte Fremdwörter und einige heimische Ausdrücke mehrere Pluralvarianten bilden, von denen in der Gegenwartssprache oft nur eine bevorzugt wird. Vor allem die zahlenmäßig größere Gruppe, die Fremdwörter, bereitet Schwierigkeiten auch den deutschen Muttersprachlern.

Es wird verfolgt, wie oft die einzelnen Pluralvarianten in der Gegenwartssprache verwendet werden und welche von ihnen häufiger vorkommt. Außerdem wird untersucht, ob der in der Duden-Grammatik aus dem Jahr 1998 beschriebene Zustand dem Sprachgebrauch in bedeutenden deutschen Zeitungen entspricht. Dabei wird auf eventuelle Tendenzen in der Pluralbildung bei bestimmten Typen von Wörtern geachtet. Die Ergebnisse der Analyse werden in der Form von Tabellen dargestellt und kommentiert. Die Untersuchung wird mithilfe des DWDS-Korpus durchgeführt.

## **4 DIE KORPUSANALYSE**

### **4.1 DWDS-KORPUS**

Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache entstand als ein Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Sein Ziel war die Schaffung eines Digitalen lexikalisches Systems. Das System enthält Wörterbücher, Korpora und statistische Aufwertungen. Die Korpora bestehen aus Referenzkorpora, Zeitungs-

korpora, Spezialkorpora. Einige Korpora sind frei recherchierbar und bei einigen muss man sich melden.<sup>71</sup>

## 4.2 BESTIMMUNG DER ANALYSE

Als Korpora werden die Zeitungskorpora *Berliner Zeitung*, *Tagesspiegel*, *Die Zeit* benutzt. Insgesamt sind das 2 394 161 Dokumente in der Zeit von 1946 bis 2018. Die erste Zeitung *Berliner Zeitung* ist – wie sich bereits aus ihrem Namen ergibt – auf eine Region (Berlin) begrenzt. Dies kann sich sprachlichen Ebene widerspiegeln. Die Zeitung kann Wörter aus der Berliner Mundart oder andere Ausdrücke enthalten, die mit ihren Merkmalen (z.B. ihrer Flexion) dem deutschen Standard nicht entsprechen. Bei den Zeitungen *Die Zeit* und *Tagesspiegel* wird dagegen die korrekte standardsprachliche Ausdrucksweise angestrebt, die sie in ganz Deutschland herausgegeben werden und daher auf die Überregionalität großen Wert legen.

Die Untersuchungsgegenstände sind die Wörter aus den Kapiteln 4.3. und 4.4. Das heißt Fremdwörter und heimische Wörter, die die Pluralvarianten ohne Bedeutungsunterschied bilden und die in der Aufzählung in Duden 1998 erscheinen. Diese Substantive werden in bestimmten Gruppen nach ihrer Pluralschwankung eingeteilt. Es wird die Häufigkeit der Verwendung von diesen Varianten in bestimmten Korpora untersucht und ob einige von diesen Pluralvarianten heute schon untergegangen sind. Bei einigen von diesen Wörtern gibt es schon in Duden eine Anmerkung über die Häufigkeit der Verwendung und diese Anmerkung wird mit dem Ergebnis auch verglichen.

Es könnte problematisch sein, dass einige von diesen Substantiven bilden den Nullplural, das heißt, dass sie gleich im Nominativ und im Plural aussehen, oder ihre Pluralform stimmt mit ihrem Genitivform. In diesen Fällen werden alle Ergebnisse untersucht und nur die Pluralvarianten werden eingerechnet. Und bei dem Wort *der Tribun* befindet sich seine Pluralvariante *die Tribune* auch im Englischen, deshalb werden die Ergebnisse auch sortiert.

---

<sup>71</sup> DWDS – Digitales Wörterbuch deutscher Sprache [online]. [Zugriff am: 2.3.2019]. Verfügbar unter: <https://www.dwds.de/>

## 4.3 EIGENE ANALYSE

### 4.3.1 ERSATZENDUNG *-EN* ODER ENDUNG *-S*

Zu dieser Gruppe gehören 5 Fremdwörter, die zwischen die Ersatzendung *-en* und der Endung *-s* schwanken. Das Substantiv *das Konto* schwankt sogar zwischen 3 Pluralvarianten, zwischen dem *en-*, *s-*Plural und dem Plural aus der Gebersprache. Der deutschen *en*-Plural ist aber am häufigsten.

Die Pluralvarianten mit der *en*-Endung überwiegen die Varianten mit der *s*-Endung. Nur das Wort *die Aula* bildet mehr die Pluralvariante *Aulas*. Bei dem Wort *das Album* steht in Duden, dass die Variante *Albums* umgangssprachlich ist, obwohl diese Variante in *Tagesspiegel* und in *Die Zeit* heraustritt.

Die Pluralvarianten *Faktotums* und *Risikos* haben keine Ergebnisse in Korpora, deshalb sind sie nicht oft in der Gegenwartssprache benutzt.

Singularform	Pluralvarianten	Tagesspiegel	Berliner Zeitung	Die Zeit	Anteil (%)
das Album	die Alben	577	1038	2106	99,9
	die Albums	2	0	2	0,1
die Aula	die Aulen	5	5	8	29,5
	die Aulas	7	2	43	70,5
das Faktotum	die Faktoten	2	1	6	100,0
	die Faktotums	0	0	0	0,0
das Konto	die Konten	1470	2171	4497	99,7
	die Kontos	2	1	0	0,1
	die Konti	13	4	1	0,2
das Risiko	die Risiken	5457	5237	17638	100,0

	die Risikos	0	0	0	0,0
--	-------------	---	---	---	-----

**Tabelle 1: Pluralvarianten mit Ersatzendung *-en* oder Endung *s*-**

#### 4.3.2 ERSATZENDUNG *-EN* ODER *E-PLURAL*

Diese 5 Fremdwörter schwanken zwischen der Ersatzendung *-en* und dem *e*-Plural. Die Verwendung der Pluralvarianten mit der Ersatzendung *-en* übersteigt wahrnehmbar die Verwendung des *e*-Plural. Bei dem Wort *der Konus* werden sogar keine Ergebnisse der Varianten mit dem *e*-Plural gefunden. Das heißt, dass die *e*-Varianten sind grammatisch korrekt aber sie werden nicht in der Gegenwartssprache benutzt.

In Duden wird die Variante *Kaktusse* als umgangssprachlich bezeichnet und auch hier hat ihr Gebrauch nur 0,04 %. Aber obwohl sie umgangssprachlich ist, erscheint sie zweimal in dem Korpus *Tagesspiegel* und einmal in *Berliner Zeitung*.

Singularform	Pluralvarianten	Tagesspiegel	Berliner Zeitung	Die Zeit	Anteil (%)
der Atlas	die Atlanten	62	125	203	99,7
	die Atlasse	1	0	0	0,3
der Diskus	die Disken	3	1	3	87,5
	die Diskusse	0	0	1	12,5
der Globus	die Globen	32	42	105	97,8
	die Globusse	0	1	3	2,2
der Kaktus	die Kakteen	148	228	337	99,6
	die Kaktusse	2	1	0	0,4
der Konus	die Konen	1	1	6	100,0
	die Konusse	0	0	0	0,0

**Tabelle 2: Pluralvarianten mit Ersatzendung *-en* oder *e*-Plural**

### 4.3.3 ENDUNG DER GEBERSPRACHE ODER E-,S-,O-PLURAL

Diese Gruppe von Fremdwörtern ist in Duden die zahlreichste. Die Wörter schwanken zwischen dem Plural der Gebersprache und dem *e-*, *s-* oder Nullplural. Für größere Übersichtlichkeit werden diese Substantive nach ihrer „deutschen“ Pluralendung weiter eingeteilt.

#### 4.3.3.1 Endung der Gebersprache oder *e*-Plural

Die erste Untergruppe besteht aus Wörtern, die zwischen die Endung der Gebersprache und dem *e*-Plural schwanken. Die Verwendung der Pluralvarianten mit der Endung der Gebersprache ist bei diesen Substantiven häufiger. Nur die Wörter *der Balkon* und *das Klima* bilden mehr den Plural mit der *e*-Endung.

In Duden steht, dass die Wörter *das Dock* und *der Karton* bilden den *e*-Plural nur selten und das stimmt auch mit den unten angeführten Angaben.

Die Ergebnisse der Varianten *Filiusse* und *Klimas* wurden in Korpora nicht gefunden. Ihre Verwendung ist deshalb auch nur selten.

Singularform	Pluralvarianten	Tagesspiegel	Berliner Zeitung	Die Zeit	Anteil (%)
der Balkon	die Balkons	130	207	266	37,2
	die Balkone	167	469	380	62,8
der Ballon	die Ballons	129	256	563	91,3
	die Ballone	8	43	39	8,7
das Dock	die Docks	33	41	284	73,4
	die Docke	32	8	90	26,6
der Famulus	die Famuli	0	0	3	75,0
	die Famulusse	0	0	1	25,0
der Filius	die Fili	0	0	3	100,0
	die Filiusse	0	0	0	0,0

der Index	die Indizes	450	211	5999	99,9
	die Indexe	0	1	4	0,1
der Karton	die Kartons	399	560	972	99,9
	die Kartone	0	0	1	0,1
das Klima	die Klimas	0	0	0	0,0
	die Klimate	1	1	9	100,0

**Tabelle 3: Pluralvarianten mit Endung der Gebersprache oder e-Plural**

#### 4.3.3.2 Endung der Gebersprache oder s-Plural

Die zweite Untergruppe ist am zahlreichsten und sie wird von den Substantiven, die zwischen der Endung der Gebersprache und dem s-Plural schwanken, gebildet. Auch hier werden die Pluralvarianten mit der Endung der Gebersprache bevorzugt. Der s-Plural ist häufiger nur bei den Wörtern *das Komma* und *die Signorina*. Das Wort *das Schema* schwankt sogar zwischen 3 Pluralvarianten, aber die häufigste Pluralvariante ist die Variante mit der *en*-Endung.

Der Plural *Signorine* wird nach Duden seltener gebildet und auch hier hat dieser Plural den Anteil von 28,6%.

Die Varianten *Portos* und *Sforzatos* sind auch nur aus grammatischer Seite korrekt, weil sie keine Vertreter in Korpora haben.

Singularform	Pluralvarianten	Tagesspiegel	Berliner Zeitung	Die Zeit	Anteil (%)
der Bambino	die Bambini	16	24	51	92,9
	die Bambinos	0	4	3	7,1
das Crescendo	die Crescendi	12	12	44	100,0
	die Crescendos	0	0	0	0,0
das Komma	die Kommata	28	14	58	44,2
	die Kommas	14	46	66	55,8

das Porto	die Porti	0	5	14	100,0
	die Portos	0	0	0	0,0
das Schema	die Schemata	46	1	72	15,8
	die Schemas	0	1	2	0,4
	die Schemen	110	93	429	83,8
das Semikolon	die Semikola	0	1	6	53,8
	die Semikolons	0	3	3	46,2
das Sforzato	die Sforzati	7	11	14	100,0
	die Sforzatos	0	0	0	0,0
die Signore	die Signore	1	0	10	57,9
	die Signoras	0	1	7	42,1
die Signorina	die Signorine	0	0	2	28,6
	die Signorinas	1	1	3	71,4
das Solo	die Soli	295	413	1036	94,9
	die Solos	34	46	14	5,1
das Tempo	die Tempi	288	308	582	99,7
	die Tempos	0	2	2	0,3

**Tabelle 4: Pluralvarianten mit Endung der Gebersprache oder s-Plural**

#### 4.3.3.3 Endung der Gebersprache oder der Nullplural

Die kleinste Untergruppe bilden die Substantive, die zwischen der Endung der Gebersprache und dem Nullplural schwanken. Die Bildung des Nullplurals überwiegt bei diesen zwei Wörtern. Die Abweichung zwischen den Wörtern ist aber nicht groß und alle Varianten werden oft benutzt.

Singularform	Pluralvarianten	Tagesspiegel	Berliner Zeitung	Die Zeit	Anteil (%)
das Examen	die Examina	31	14	241	39,6
	die Examen	63	71	302	60,4
das Pronomen	die Pronomina	6	1	13	27,8
	die Pronomen	7	5	40	72,2

Tabelle 5: Pluralvarianten mit Endung der Gebersprache oder Nullplural

#### 4.3.4 ENDUNG DER GEBERSPRACHE ODER EN-PLURAL

Diese 5 Fremdwörter bilden auch zwei Pluralvarianten. Sie schwanken zwischen der Endung der Gebersprache und dem *en*-Plural. Die Häufigkeit der Verwendung ist hier nicht so klar. Die Substantive *das Lexikon* und *das Serum* bevorzugen die Pluralvariante mit der Endung der Gebersprache und die Substantive *das Forum*, *das Thema* und *das Verb* bilden eher den *en*-Plural. Das könnte bedeuten, dass diese 3 Substantive schon assimiliert in der Gegenwartssprache sind.

Die Variante *Lexiken* erscheint sich in Korpora und deshalb auch in Gegenwartssprache nicht.

Singularform	Pluralvarianten	Tagesspiegel	Berliner Zeitung	Die Zeit	Anteil (%)
das Forum	die Fora	17	12	31	3,1
	die Foren	335	384	1134	96,9
das Lexikon	die Lexika	152	213	539	100,0
	die Lexiken	0	0	0	0,0
das Serum	die Sera	321	671	931	98,9
	die Seren	6	18	38	3,1
das Thema	die Themata	1	0	26	0,0
	die Themen	135080	11556	8387	100,0

das Verb	die Verba	0	1	14	3,1
	<b>die Verben</b>	96	77	298	96,9

**Tabelle 6: Pluralvarianten mit Endung der Gebersprache oder *en*-Plural**

#### 4.3.5 (I)EN ODER E-PLURAL

Die Fremdwörter, die zu dieser Gruppe gehören, schwanken zwischen dem (*i*)*en*- und *e*-Plural. Bei diesen 9 Substantiven wird die Pluralvariante mit der (*i*)*en*-Endung häufiger gebildet. Nur das Wort *der Fasan* bildet öfter den *e*-Plural und bei dem Wort *der Elektrolyt* ist die Häufigkeit der Verwendung der Pluralvarianten gleich, obwohl in Duden eine Anmerkung steht, dass die Variante *Elektrolyte* überwiegt.

Die Ergebnisse der Pluralvarianten *Papageie* und *Tribune* wurden in den Korpora nicht gefunden. Das stimmt auch mit Duden, wo diese Varianten als selten bezeichnet sind.

Bei dem Substantiv *der Chrysolith* werden keine Ergebnisse der Pluralvarianten in diesen Korpora gefunden. Das könnte bedeuten, dass dieses Wort nicht gewöhnlich den Plural bildet.

Singularform	Pluralvarianten	Tagesspiegel	Berliner Zeitung	Die Zeit	Anteil (%)
der Chrysolith	die Chrysolithen	0	0	0	0,0
	die Chrysolithe	0	0	0	0,0
der Elektrolyt	<b>die Elektrolyten</b>	7	15	33	50,0
	<b>die Elektrolyte</b>	20	9	26	50,0
der Fasan	die Fasanen	14	31	95	41,7
	<b>die Fasane</b>	22	65	109	58,3
das Konzil	<b>die Konzilien</b>	4	2	45	69,9
	die Konzile	3	2	17	30,1
der Magnet	<b>die Magneten</b>	140	190	531	75,2

	die Magnete	38	64	182	24,8
das Mineral	die Mineralien	184	313	634	89,7
	die Minerale	18	30	82	10,3
der Papagei	die Papageien	104	207	400	100,0
	die Papageie	0	0	0	0,0
das Reptil	die Reptilien	158	175	515	99,1
	die Reptile	0	3	5	0,9
der Tribun	die Tribunen	2	2	45	100,0
	die Tribune	0	0	0	0,0

Tabelle 7: Pluralvarianten mit *(i)en-* oder *e-*Plural

#### 4.3.6 S- ODER E-PLURAL

Diese 5 Fremdwörter schwanken zwischen dem *s-* und *e-*Plural. Aber die Verwendung des *s-*Plurals überwiegt. Nur das Wort *das Kollektiv* bildet eher den *e-*Plural.

Die Pluralvariante *Streike* hat in Korpora keine Ergebnisse und das kann bedeuten, dass diese Form in der Gegenwartssprache nicht oft benutzt ist und das stimmt auch mit Duden.

Singularform	Pluralvarianten	Tagesspiegel	Berliner Zeitung	Die Zeit	Prozenten (%)
das Karussell	die Karussells	93	354	577	96,2
	die Karusselle	1	10	23	3,8
das Klosett	die Klosetts	4	9	21	97,1
	die Klosette	0	0	1	2,9
das Kollektiv	die Kollektivs	0	0	2	0,3
	die Kollektive	78	104	453	99,7

der Leutnant	die Leutnants	6	9	140	86,6
	die Leutnante	1	0	23	13,4
der Streik	die Streiks	936	1374	8842	100,0
	die Streike	0	0	0	0,0

**Tabelle 8: Pluralvarianten mit s- oder e-Plural**

#### 4.3.7 EN- ODER S-PLURAL

Die letzte 3 Fremdwörter, die in Korpora untersucht werden, schwanken zwischen dem *en-* und *s-*Plural. Der *en-*Plural wird bei den Wörtern *das Konto* und *das Aroma* bevorzugt. Das Wort *die Mamsell* bildet mehr den *s-*Plural. Die Pluralvariante *Aromata* ist nach Duden schon veraltet, trotzdem gab es 4 Ergebnisse in *Die Zeit*.

Singularform	Pluralvarianten	Tagesspiegel	Berliner Zeitung	Die Zeit	Prozenten (%)
das Konto	die Konten	1470	2171	4497	99,7
	die Kontos	2	1	0	0,1
	die Konti	1	4	13	0,2
das Aroma	die Aromen	214	156	639	99,5
	die Aromas	0	0	1	0,1
	die Aromata	0	0	4	0,4
die Mamsell	die Mamsellen	0	1	3	36,4
	die Mamsells	1	4	2	63,6

**Tabelle 9: Pluralvarianten mit en- oder s-Plural**

#### 4.3.8 HEIMISCHE WÖRTER

Die heimischen Wörter schwanken zwischen der Pluralvariante mit Umlaut und ohne Umlaut. Die Wörter *der Armbrust*, *der Nachlass*, *der Schlamm* und *der Zwieback* bevorzugen die Pluralvariante mit Umlaut und die Wörter *die Hammel* und *der Staub* bilden eher den Plural ohne Umlaut.

Bei den Pluralvarianten des Worts *der Knust* wurden keine Ergebnisse in Korpora gefunden. Dieses Wort wird entweder im Singular benutzt oder es tritt nicht in Zeitungen heraus.

Singularform	Pluralvarianten	Tagesspiegel	Berliner Zeitung	Die Zeit	Anteil (%)
der Armbrust	die Armbruste	0	0	0	0,0
	die Armbrüste	4	9	11	100,0
die Hammel	die Hammel	6	13	33	98,1
	die Hämmel	0	0	1	1,9
der Knust	die Knuste	0	0	0	0,0
	die Knüste	0	0	0	0,0
der Nachlass	die Nachlasse	0	3	5	1,0
	die Nachlässe	169	178	409	99,0
der Schlamm	die Schlamme	1	3	8	13,6
	die Schlämme	6	41	29	86,4
der Staub	die Staube	15	28	124	65,5
	die Stäube	9	23	56	34,5
der Zwieback	die Zwiebacke	0	0	0	0,0
	die Zwiebäcke	2	6	9	100,0

**Tabelle 10: Pluralvarianten der heimischen Wörter**

#### 4.4 ZUSAMMENFASSUNG DES PRAKTISCHEN TEILS

Bei der Korpusuntersuchung wurde festgestellt, welche Pluralvariante bei bestimmten Substantiven bevorzugt wird und ob einige Gruppen dieser Substantive eine Tendenz in der Pluralbildung aufweisen. Die Analyse hat gezeigt, dass nur eine Gruppe der Fremdwörter stärker zum *en*-Plural neigt und den *e*-Plural seltener

bildet: *die Atlanten, die Disken, die Globen, die Kakteen, die Konen*. Die anderen Gruppen lassen keine deutliche Tendenz erkennen.

Der in der Duden-Grammatik beschriebene Zustand des Gebrauchs stimmt meistens mit den Ergebnissen der Forschung überein. Nur bei dem Wort *der Elektrolyt* sollte laut Duden die Variante *Elektrolyte* überwiegen, aber nach den Ergebnissen ist die Häufigkeit der Verwendung gleich. Die Pluralvarianten *Albums* und *Kaktusse* werden zwar in der Grammatik als umgangssprachlich bezeichnet, sie treten trotzdem im Korpus auf, und zwar im Tagesspiegel und in der Zeit, wo auf die Korrektheit geachtet wird.

Bei den Wörtern *Chrysolith* und *Knust* waren im Korpus keine Treffer für den Plural vorhanden. Das kann bedeuten, dass der Gebrauch dieser Varianten in der Gegenwartssprache beschränkt ist, obwohl er grammatisch korrekt ist.

Die Ergebnisse der Untersuchung können als Ergänzung der Beschreibung der Formen in der Duden-Grammatik betrachtet werden. Duden zählt die Wörter mit ihren Pluralvarianten auf, nur bei wenigen davon wird jedoch erklärt, welche Form im Sprachgebrauch überwiegt. Diese Form wurde bei jedem Ausdruck rot markiert. Außerdem wurden die charakteristischen Merkmale jeder einzelnen Gruppe hervorgehoben.

In der Korpusbeschreibung wurde auf die mögliche regionale Färbung der Berliner Zeitung hingewiesen. Sie kam bei einigen Wörtern offensichtlich zum Vorschein, da sich hier der Gebrauch der Pluralvarianten von den Ergebnissen im Tagesspiegel und Der Zeit unterschieden hat. Am größten war der Unterschied bei: *Staub, Konzil, Fasan, Semikolon, Bambino, Schema* und *Ballon*. Sie werden hier häufiger verwendet als in den überregionalen Presse. In einigen Fällen weichen sogar die Daten in allen ausgewählten Zeitungen ab: *Aula, Dock, Komma, Elektrolyt*, es lässt sich bei ihnen nicht sagen, welche Variante dominiert.

Wie schon erwähnt, könnten die dargestellten Ergebnisse die Erklärung in der Duden-Grammatik aktualisieren und bei der Untersuchung einer noch größeren Menge von Wörtern als Empfehlung für die Pluralbildung bei bestimmten Ausdrücken betrachtet werden.

## 5 SCHLUSSFOLGERUNG

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich diese Bachelorarbeit mit dem Thema *Besonderheiten der Pluralbildung* allgemein beschäftigt. Das Ziel des theoretischen Teils war die Pluralbildung und ihre Besonderheiten vorzustellen und die Begriffe *Numerus* und *Zählbarkeit* zu erklären. Das Ziel des praktischen Teils war die Häufigkeit der Verwendung der Pluralvarianten zu untersuchen, die Ergebnisse in kleineren Gruppen zu vergleichen und einige Tendenz zu finden.

Im theoretischen Teil wurde die Theorie der Pluralbildung aus mehreren Grammatiken dargestellt und verglichen. Es wurde festgestellt, dass die Grammatiken Helbig und Buscha und Duden 1998 ziemlich gleiche Erklärung der Pluralbildung haben, und dass sich die Struktur der Erklärung der Pluralbildung in der neuen Duden-Grammatik aus dem Jahr 2016 sehr verändert hat. Im nächsten Teil wurden die Singularia- und Pluraliatantum in kleineren Gruppen eingeteilt und ihre Eigenschaften wurden näher bestimmt.

Am Ende des theoretischen Teils wurden die Substantive mit und ohne Bedeutungsunterschied vorgestellt. Diese Substantive wurden zuerst in mehreren Kategorien teilen müssen, um jede Kategorie näher zu bestimmen. Zu den Kategorien *Fremdwörter* und *heimische Wörter* wurden Aufzählungen von Duden 1998 beigefügt und mit diesen Aufzählungen wurde es weiter im praktischen Teil gearbeitet.

Im praktischen Teil wurden die oben erwähnten Pluralvarianten aus Duden im DWDS Korpus untersucht. Es wurde zwei überregionale Zeitungen und eine regionale Zeitung benutzt. Der Anteil der Verwendung wurde tabellarisch gezeigt und die Tendenz wurde nur bei einer Gruppe gefunden. Es wurde festgestellt, dass einige Pluralformen nicht gewöhnlich benutzt werden, und dass, obwohl einige Pluralvarianten grammatisch korrekt sind, treten sie in der gesprochenen Sprache nicht auf. Das konnte verursacht werden, dass diese Pluralvarianten entweder schon veraltet sind oder sie wurden nie benutzt.

Es gibt auch andere Möglichkeiten, wie man dieses Thema untersuchen kann. Hier ist die Liste der Pluralvarianten beschränkt nur auf die Aufzählungen aus Duden aber es gibt mehrere Substantive, die die Pluralvarianten ohne Bedeutungsunterschied bilden. Man kann auch die Entwicklung der Pluralvarianten in der

Gegenwartssprache beobachten, das heißt, dass man die Verwendung aus zwei oder mehrere Zeitabschnitte vergleichen kann.

Diese Bachelorarbeit kann deshalb zu weiteren Untersuchungen der Pluralbildung dienen.

## **RESÜMEE**

The topic of this bachelor thesis is the curiosity of making the plural of nouns. The thesis is divided into the theoretical and practical part. In the theoretical part is a general description of making the plural of nouns and its curiosity. This description is taken from several grammar books. This part describes some words, which can make two or more plural forms. The practical part focuses on these words and the frequency of their use. For the research was selected a corpus on DWDS website, where 3 german newspapers *Die Zeit*, *Tagesspiegel*, and *Berliner Zeitung* were used. The last part summarizes the results of the analysis and compares the frequency of use of the plural forms

## **BIBLIOGRAFIE**

### **Literatur:**

ALI, Alaa Abdelaziz. *Ambiguität im Deutschen und Arabischen: Eine analytische Studie*. Hamburg: disserta Verlag, 2014. ISBN 978-3-95425-377-7.

BESCH, Werner u.a. *Dialektologie*. Berlin: De Gruyter, 1983. ISBN 3-11-009571-8.

BOOIJ, Geert u.a. *Morphologie: Ein Internationales Handbuch Zur Flexion und Wortbildung*. Bd. 2. Berlin: de Gruyter, 2004. ISBN 3-11-017278-X.

*Duden: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 9., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, 2016. ISBN 978-3-411-04049-0.

EISENBERG, Peter. *Das Fremdwort im Deutschen*. Berlin: De Gruyter, 2011. ISBN 978-3-11-023565-4.

EISENBERG, Peter. *Grundriß der Deutschen Grammatik*. 3., durchges. Aufl. Stuttgart: Metzler, 2006. ISBN 3476021602.

HELBIG, Gerhard; BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen, 2017. ISBN 978-3-12-606365-4.

HENTSCHEL, Elke; WEYDT, Harald. *Handbuch der deutschen Grammatik*. Aufl. 4. Berlin: De Gruyter, 2013. ISBN 978-3-11-028669-4.

LÖBNER, Sebastian. *Semantik: Eine Einführung*. Berlin: De Gruyter, 2003. ISBN 3-11-015674-1.

LÜHR, Rosemarie. *Neuhochdeutsch: Eine Einführung in die Sprachwissenschaft*. Aufl. 6. München: Wilhelm Fink Verlag, 2000. ISBN 978-3-8252-1349-7. S.

NÜBLING, Damaris u.a. *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen: eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels*. Tübingen: Narr Verlag, 2006. ISBN 3-8233-6212-7.

RÖMER, Christine; MATZKE, Brigitte. *Lexikologie des Deutschen: eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2003. ISBN 3-8233-4996-1. S.

### **Internetquellen:**

DWDS – Digitales Wörterbuch deutscher Sprache [online]. [Zugriff am: 2.3.2019]. Verfügbar unter: <https://www.dwds.de/>

Kasusflexion. In: *Institut für Deutsche Sprache: "Kontrastive Sicht". Grammatisches Informationssystem grammis* [online]. 30.5.2012 [Zugriff am: 9.2.2019]. Verfügbar unter: <https://grammis.ids-mannheim.de/kontrastive-grammatik/3598>

Numerusflexion. In: *Institut für Deutsche Sprache: "Kontrastive Sicht". Grammatisches Informationssystem grammis* [online]. 8.2.2012 [Zugriff am: 1.2.2019]. Verfügbar unter: <https://grammis.ids-mannheim.de/kontrastive-grammatik/3583>

WEGENER, Heide. Die Pluralbildung im Deutschen-ein Versuch im Rahmen der Optimalitätstheorie. *Linguistik online* [online]. 4.3.1999 [Zugriff am: 3.2.2019]

WEGENER, Heide. Normprobleme bei der Pluralbildung fremder und nativer Substantive. *Linguistik online* [online]. 16.4.2003 [Zugriff am: 28.2.2019].

WEGENER, Heide. Pizzas und Pizzen–die Pluralformen (un) assimilierter Fremdwörter im Deutschen. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* [online]. 23.1.2004 [Zugriff am: 28.2.2019].